

Wohin die Reiseroute dieser Züge gerichtet war, ließ sich nicht feststellen, interessant aber ist, daß sie stets die Richtung gegen die hervorragenden, über 2000 m hohen Kuppen der transsylvanischen Karpathen verfolgten.“

Die mediterrane Grabwespen-Gattung *Nectanebus* Spin.

Von W. A. Schulz, Chemnitz i. Sa.

Die Grabwespen der Gattung *Nectanebus* gehörten lange zu den allergrößten Seltenheiten in den Sammlungen und sind auch heute nur erst sehr spärlich darin vertreten. Dieses mit *Cerceris* eng verwandte Genus wurde 1838 vom Marquis Spinola auf zwei Formen aus Ägypten gegründet, dem *N. Fischeri* Spin. und *histerisnicus* Spin., in denen aber schon ihr Autor die Geschlechter einer und derselben Art vermutete. Fast 60 Jahre lang blieb es dann verschollen, bis Kohl 1896 in seinen „Gattungen der Sphegiden“ nach einem ihm vom Berliner Museum zur Verfügung gestellten Stücke einige nähere, auf die Skulpturverhältnisse bezügliche Angaben darüber machte und gleichzeitig beide vorhin genannten Formen unter dem von Spinola an erster Stelle, nämlich dem ♀ gegebenen Namen *Fischeri*, artlich zusammenzog. Indes erst Herrn Prof. Dr. O. Schmiedeknecht blieb es vorbehalten, *Nectanebus* im Frühjahr 1898 in Ägypten wiederzuentdecken. Seiner Güte verdanke ich ein Pärchen des *N. Fischeri*; einige weitere von ihm herrührende Exemplare beiderlei Geschlechts konnte ich in der Sammlung des Herrn H. Friese in Jena, dank der Liebenswürdigkeit dieses geschätzten Kollegen, einsehen. Die genaueren Fundorte und -Daten nebst einigen Angaben Schmiedeknechts über Blütenbesuch lasse ich weiter unten folgen.

Da die uns hier beschäftigende Grabwespen-Gattung bisher außerhalb Ägyptens nirgends gefunden war, schien die Annahme gerechtfertigt, daß sie, gleich manchen anderen Insektenformen, beispielsweise dem ebenfalls von Schmiedeknecht dort entdeckten Sphegidengenus *Eremiasphecium* Kohl, jenem Lande eigentümlich sei. Ich war deshalb nicht wenig überrascht, *Nectanebus* unter einer Immenausbeute aus Algerien wiederzufinden, die Herr Max Korb in München, der durch seine mehr als zwanzigjährigen, erfolgreichen Reisen im ganzen Gebiete des Mittelmeeres bei den Entomologen rühmlichst bekannte Sammler, im vorigen Jahre von dort mitbrachte. Überrascht über diesen Zuwachs zu unserer Kenntnis von der Verbreitung der Gattung *Nectanebus* durfte ich um so mehr sein, als Algerien in systematisch-hymenopterologischer Hinsicht immer als ein ziemlich gut durchforschtes Land gegolten hatte.

Die mir vorliegenden algerischen Stücke — leider sind es nur zwei ♀ ♀ — weisen nun gegen die ägyptischen einige Unterschiede auf, die zwar nur gering sind und einem Systematiker der alten Schule, die nur von „Arten“ und „Varietäten“ wissen will, vermutlich kaum imponieren dürften, die aber doch, hat man einmal die unschätzbare Bedeutung des modernen Grundsatzes von der systematischen Gliederung der Lebewesen nach geographischen Gesichtspunkten erfaßt, ausreichend erscheinen, um, wenigstens provisorisch, die Form von Algerien als Subspezies *Nectanebus Fischeri algeriensis* von der ägyptischen Stammform, die nunmehr sinngemäß *N. Fischeri Fischeri* heißt, abzutrennen. Die beregten Unterschiede werden aus der weiter unten folgenden Gegenüberstellung klar werden. Eine endgültige Entscheidung allerdings darüber, ob *N. Fischeri algeriensis*

tatsächlich als besondere geographische Rasse oder Subspezies haltbar bleibt, wird sich erst dann treffen lassen, wenn noch mehr Material davon zur komparativen Untersuchung vorliegt, und namentlich, wenn auch erst die noch unbekanntenen ♂♂ dieser Form gefunden sein werden. Aus dieser Erwägung heraus habe ich auch schon mit der Veröffentlichung vorliegender Arbeit absichtlich ein Jahr gewartet, um eventuell die Ergebnisse einer entomologischen Reise mitzuverwerten, die Herr Rittmeister Karl von Hartlieb in München heuer nach Algerien, und zwar nach anderen Orten, als im Vorjahre von Herrn Korb besucht, ausführte, und auf der es erstgenannter Herr in höchst liebenswürdiger Weise unternahm, Immen, besonders Grabwespen, für mich zu sammeln. Die Ausbeute Herrn von Hartliebs liegt mir jetzt vor; sie enthält eine Fülle der interessantesten und begehrenswertesten Formen, leider aber zufällig nicht den ersehnten *Nectanebus*. Hieraus schließe ich, daß die Wespen dieser Gattung stets nur vereinzelt und wahrscheinlich sehr lokal, vielleicht auch nur zu bestimmten Jahreszeiten auftreten, eine Annahme, für deren teilweise Richtigkeit auch noch eine briefliche Mitteilung Herrn Prof. Schmiedeknechts an mich spricht, wonach *Nectanebus* in Agypten selten ist.

Hiernach gebe ich nun eine Gegenüberstellung der Unterschiede zwischen den beiden weiter oben besprochenen Subspezies:

Nectanebus Fischeri Fischeri Spin.

♀. Körper durchschnittlich etwas schwächer: Hinterleibslänge 7 mm, Vorderflügelänge 9,5 mm.

Kopf mit geringerer Ausdehnung der schwarzen Zeichnung auf der rotbraunen Grundfärbung. Schwarz sind an ihm: die Spitzen der Mandibeln, der äußerste, durch eine Ausrundung in der Mitte in zwei Lappchen vorgezogene Vorderrand des Kopfschildes, die Gegend unmittelbar an der Einfügung der Fühler und ein die beiden Netzaugen in der Höhe der Nebenaugen verbindendes Stirnband, das vorn ziemlich regelmäßig geradlinig, mit einer kleinen, spitzdreieckigen Ausrundung in der Mitte, verläuft. Hinter den Netzaugen, auf dem Scheitel, fehlen schwarze Flecken.

Nectanebus Fischeri algeriensis Schlz.

♀. Körper durchschnittlich etwas größer und kräftiger: Hinterleibslänge 8—8,5 mm, Vorderflügelänge 10,5 mm.

Kopf mit größerer Ausdehnung der schwarzen Zeichnung auf der rotbraunen Grundfärbung. Jene herrscht bis zur Höhe der Nebenaugen vor. Rotbraun sind außer dem Scheitel und Hinterhaupt, hinter den Netzaugen: die basalen $\frac{2}{3}$ der Mandibeln, am Kopfschildes allenfalls je ein verloschener Fleck auf den Seitenlappen und ein ganz verschwommener, bei einem Exemplare kaum mehr wahrnehmbarer Fleck am Grunde, dem Ursprunge der Fühler gegenüber, je ein schmaler Streifen an den inneren Netzaugenrändern, bis etwa zu deren halber Höhe, vom Kopfschildes an gerechnet. Oben biegen diese Streifen schmal bogenförmig nach innen um und vereinigen sich in der Gesichtsmitte auf dem zwischen den Fühleransatzstellen verlaufenden Kiele in einem spitzen Winkel. Auf dem Scheitel, unmittelbar hinter den Netzaugen, an deren oberem Rande, steht jederseits ein schwarzer Fleck.

Original Exemplare in meiner Sammlung.

♂ bekannt.

Vorkommen: Ägypten, Kairo (an Reseda 20. 4. 1898 ♀ ♂ und 4. 4. 1899 ♂), Tourrah (an *Anethum*, ♀), Helouan (1. 4. 1899 ♀, 4. 1899 ♂).

Typen in meiner Sammlung.

♂ noch unbekannt.

Vorkommen: Algerien, Biskra, in der Zeit vom 3. bis 4. 1902.

Spinolas Originalbeschreibung wäre noch nachzutragen, daß auch die Flügelschuppen in der äußeren Hälfte und die Flügelbasis rostrot gefärbt sind, und dies gilt ebensowohl für die ägyptischen als auch für die algerischen Exemplare.

Mit Interesse wird man nun abwarten dürfen, ob und wo diese aparten Grabwespen etwa noch sonst in Nordafrika, vielleicht in Tunis oder Marokko, werden aufgefunden werden.

Nachdem ich Vorstehendes geschrieben hatte, erhielt ich noch durch die Firma Staudinger ein *Nectanebus*-♂ aus Gafra in Tunis, das sich von meinem einzigen ♂ von Kairo nicht wesentlich unterscheidet. Es ist indes ein klein wenig größer und kräftiger als dieses (die Thoraxlänge, einschließlich Mittelsegments, z. B. beträgt bei dem tunesischen ♂ 4,5, bei dem ägyptischen kaum 4 mm) und zeigt am Hinterrücken (Postscutellum) und an der Basis des Mittelsegments keine gelben Flecken, wie solche an diesen Teilen *Nectanebus*-♂ von der terra typica aufweist. Um jedoch in alle diese Fragen endgültig Klarheit zu bringen, wird man gut tun, mehr Material an ♂ ♂ aus verschiedenen nordafrikanischen Gebieten abzuwarten.

Entomologische Mitteilungen.

Von Dr. Ruggero Cobelli in Rovereto.

Xylocopa violacea L.

Es ist bekannt, daß sich die *Bombus* bisweilen den Nektar aus den Blüten derart sichern, daß sie an der Basis der Blumenkrone eine Öffnung herstellen. Ich hatte am 24. Juli 1902 Gelegenheit, ein ähnliches Verhalten bei einer *Xylocopa violacea* L. an den Blüten von *Petunia hybrida* Hort. zu beobachten. Das Insekt ließ sich auf den oberen Außenrand der Blumenkrone nieder, näherte sich alsdann dem Blütengrunde und führte ihre Proboscis zwischen Kelch und Blumenkronenröhre ein. Von der *Xylocopa* bereits besuchte Blüten ließen an dem Röhrengrunde ein kleines, längliches Loch erkennen, durch welches die Proboscis des Insektes offenbar zum Nektar gelangt war. Ich konnte nicht feststellen, wie es das Loch anfertigte. Wahrscheinlich stellt die *Xylocopa* dasselbe mit der Spitze der Lingua allein oder durch Mithilfe der chitinösen Maxillenenden her.

Andrena tarsata Nyl.

Am 10. August 1902 fing ich ein ♂ derselben in S. Pellegrino im Val di Fiemme in einer Höhe von 1917 m auf der Handfläche. Da Schmiedeknecht (*Apidae europaeae*. „Berolini“, 1882—1886, p. 769) von dieser nordischen Art bemerkt, daß sie ihm aus Deutschland noch nicht bekannt geworden ist, dürfte das weit südliche Vorkommen derselben von Interesse sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Die mediterrane Grabwespen- Gattung Nectanebus Spin. 9-11](#)